

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

77 (31.3.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen - Annahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 77.

Freitag den 31. März 1916.

87. Jahrgang.

Jahrestagskalender des Weltkrieges 1914/15.

1. April 1915.

Zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe.
Kämpfe im Prießterwalde. — Zurücklagen der
Russen zwischen Pruth und Dnejeß. Nachtangriffe
der Russen an der unteren Nida gescheitert.

Zur Konfirmation.

Zeitig vor dem Osterfeste finden in diesem
Jahre die Konfirmationen statt, um der ins
Leben hinaustretenden Generation umso eher
die Möglichkeit zu geben, die Stelle eines Er-
wachsenen im großen Haushalt unserer Volks-
wirtschaft ausfüllen zu können. Etwas härter
als sonst faßt das Leben in der gegenwärtigen
Zeit die jungen Konfirmanden an. War ihnen
früher oft noch eine kurze Zeit vergönnt, den
Übergang aus der Kinderzeit in die spätere
Lebensstellung langsam und allmählich zu
finden, so fordert jetzt der augenblickliche Mangel
an Arbeitskräften gebieterisch jede Vermeidung
von Zeitverschwendung in der Zuführung neuer
Kräfte.

Es wird nicht zum Schaden unserer Kriegs-
konfirmanden ausschlagen, daß dem gegenwärtig
so ist. Das Leben soll ein harter und ener-
gischer Lehrmeister sein, wenn die heranwachsende
Jugend nicht Gefahr laufen soll, schwächlich
und unbeholfen, wie ein schwankendes Rohr
im Winde, später im Leben dazustehen.

Manchem im Felde stehenden Vater mögen
Zeit und Umstände es nicht gestatten, der Ein-
segnung seines Kindes beiwohnen zu können.
Tausende von Kindern werden das Ehrenkleid
der Konfirmation tragen, ohne daß das Auge
des fern weilenden Vaters wohlgefällig auf
der jungen Menschenblüte ruhen kann. Möchten
unsere Konfirmanden diesen Umstand nicht
vergessen und daraus den Vorsatz herleiten,
gerade deshalb erst recht im Sinne Handelns
und Denken so zu sein, wie der fern weilende
Vater es von ihnen wünschen würde. Möchten
sie alle, in deren junge und noch bildungs-

fähige Seelen der Pfarrer alle Keime des
Edlen, Schönen und Guten pflanzen bemüht
war, nicht vergessen, was Heimat, Vaterland
und Eltern von ihnen erwarten. Möchten sie
der Tatsache eingedenk sein, daß das Schicksal
sie dazu berief, an Stelle der fern weilenden
Väter und Brüder ihr Teil Friedensarbeit an
der Erhaltung unserer geordneten Zustände
mitzuleisten. Es wird den jungen Gemütern
nicht leicht werden, so rasch und gründlich sich
in die veränderten Lebensumstände hineinzu-
finden, als das Schicksal es von ihnen fordert.
Aber wir wissen, sie wollen und werden es
schaffen; und diese Gewißheit ist eine weitere
Beruhigung für uns, daß es noch lange nicht
schlecht um unser Vaterland steht und daß
wir, komme was da wolle, alle Vorbedingungen
zu einem glücklichen Ausgange des Krieges
noch immer gegeben sehen.

Der Krieg.

Graz, 30. März. Der Wiener militärische
Mitarbeiter der „Grazener Tagespost“ schreibt
über die Kämpfe an der Ostfront: Es ist
kaum anzunehmen, daß die gewaltigen Durch-
bruchversuche schon in den allernächsten Tagen
wieder in den reinen Stellungskampf zurück-
fallen werden. Der starke Bahnverkehr hinter
der russischen Front deutet auf die Fortdauer
der Schlacht. Wie schwer erschüttert der
Gegner ist, beweist der gelungene Gegen-
stoß ostpreussischer Regimenter. Die
Verluste des Feindes übersteigen die
bisher bekannten Höchstziffern. Es ist
ein schauerhaftes Morden. Die Mehrzahl
der ursprünglich an der Front gestandenen
russischen Truppen ist bereits verausgabt.
Neue Kräfte wurden nachgeschoben und auch
diese haben in dem gewaltigen Feuer schwere
Schläge erlitten. Schon ist die dritte Linie
stark hergenommen.

* Berlin, 31. März. Dem „Berl. Tagebl.“
wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet:

Nach dem Abflauen des russischen An-
griffs an der bessarabischen, der ostgalizischen
und der wolhynischen Front, setzt die russische
Artillerie die Beschießung der österreichisch-
ungarischen und der deutschen Front fort, ohne
sich dabei jedoch besonders anzustrengen. Die
gleiche Energielosigkeit hat auch auf die feind-
liche Infanterie übergegriffen. Die Angriffe
sind nach dem völlig mißglückten ersten Sturm
ganz eingestellt worden.

Von der Schweizer Grenze, 30. März.
Die Schweizer Blätter melden: In militärischen
unterrichteten Kreisen ist man in Rußland
davon überzeugt, daß die Menschenreserven
dort ihrem Ende zuneigen. Schon ist es
der russischen Heeresleitung nicht mehr mög-
lich, neue Heere aufzustellen, sondern nur noch
die Lücken auszufüllen, da die Sterblich-
keitsziffer unter den Kriegsverwundeten
andauernd bedenklich groß ist. Eine
größere Anzahl von Kavallerieabteilungen ist
kürzlich für den Infanteriedienst umgewandelt
worden, ebenso sind mindestens $\frac{1}{4}$ der ge-
samten russischen Heereskavallerie für den Fuß-
dienst ausgebildet worden. Lediglich eine Aus-
nahme bilden die Kosakenformationen, die auch
weiterhin für den Kavalleriedienst verwendet
werden sollen.

* Berlin, 31. März. Einer Kopen-
hagener Meldung des „Berliner Lokalan-
zeigers“ zufolge bringt man in dortigen ein-
geweihten Kreisen das Ausbleiben von
Blättern aus Rußland in den letzten
Tagen und die Absetzung des Kriegs-
ministers mit großen und starken
Volksaufständen in Zusammenhang. Der
Prozeß gegen Suchomlinow und die Chwo-
stow-Skandale schienen immer weitere Kreise
zu ziehen.

* Bern, 30. März. Ueber den Eindruck
der Pariser Konferenz bei den Neu-
tralen schreibt das „Bernener Tagblatt“ u. a.,
die Wirkung werde eine ganz andere sein, als

Die Kriegsbraut. 77)

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Schwere Pflichten traten nun an Rose
heran. Die Ernte mußte nun vor allen Dingen
hereingebracht werden, und es fehlte an den
notigen Leuten dazu.

Wohl stellten sich die Frauen und selbst die
Kinder in die Reihen der wenigen zurückge-
bliebenen Männer, aber die viele Arbeit konnte
nicht bewältigt werden. Das sahen Rose und
der Verwalter wohl ein.

Als Rose nun am vierten Mobilmachung-
stage mit Colmar zusammen die Reparaturen nach
der Kreisstadt gebracht hatte, hörte sie von
allen Seiten, daß sich in den großen Städten
die Studenten, Schüler und viele Arbeitslose
aus den Industriebezirken zur Erntearbeit ge-
meldet hatten.

Sofort wandte sich Rose an das Landrats-
amt mit dem Ersuchen, ihr Hilfskräfte zuzu-
weisen. Man versprach ihr, so schnell wie mög-
lich ihr Gesuch zu berücksichtigen. Auf dem
Heimweg besprach sie mit Colmar, wie die
Erntefreiwilligen in Falkenried untergebracht
werden könnten

„Schlimmsten Falles quartieren wir sie in
die Flugzeughalle ein, Herr Verwalter. Da ist
für viele Raum, und die Halle steht ja doch
jezt leer,“ sagte Rose.

Colmar pflichtete bei. Er mußte, wie so
oft, Rosens praktischen Sinn anerkennen. Mit
der Ablieferung der Reparaturen war nun der
erste Trubel in Falkenried zu Ende, und Rose
konnte nun endlich daran denken, an Rita zu
schreiben.

Sie tat das sofort, als sie aus der Stadt
nach Hause kam.

Zu einem langen, ausführlichen Brief hatte
Rose auch heute noch keine Zeit, sie mußte sich
ziemlich kurz fassen. Und so schrieb sie:

„Meine liebe Rita! Es ging dieser Tage,
wie wohl überall in unserm deutschen Vater-
lande, alles drunter und drüber. Du hast
es ja in Deiner neuen Heimat selbst erfahren
müssen, wie der Ausbruch eines Krieges auf
alle Gemüter wirkt. Wir stehen jetzt nicht
nur den Russen feindlich gegenüber — auch
Frankreich ist bereits in feindlicher Absicht
über unsere Grenze gegangen, ohne eine vor-
herige Kriegserklärung, und heute lese ich in
den Zeitungen, daß als dritter Feind uns
England den Krieg erklärt hat. Da muß man
sehr tapfer sein, wenn einem das Herz nicht

zittern soll. Ist der Meid unserer Feinde so
groß, daß sie uns vernichten wollen, weil sie
uns von drei Seiten in der unritterlichsten
Weise überfallen? Ach, meine liebe Rita —
wie schlimm hat sich in kurzer Zeit alles ge-
wendet.

Aber da ich jetzt nicht viel Zeit habe, will
ich Dir heute nur das Wichtigste berichten und
mit dem beginnen, was für mich die größte
Bedeutung hat. Du wirst staunen, meine liebe
Rita, wenn ich Dir sage, daß sich Dein Bruder
Hasso am Sonntag abend mit mir vermählt hat.
In unserer kleinen Dorfkirche nahm der alte
Pastor Siebert die Kriegstraunung von vier
jungen Paaren vor — und darunter waren
wir beide, Hasso und ich.

Wie das alles kam, darüber schreibe ich
Dir nächste Woche, wenn ich hier erst über die
größte Arbeit hinweg bin. Heute möchte ich
Dich bitten, herzlich und innig, nimm mich nun
wirklich als Schwester in Deinem Herzen auf.
Hasso hatte keine Minute Zeit, an Dich zu
schreiben. Ich soll Dich innig von ihm grüßen.
Er ist Montag früh abgereist, zunächst nach
Berlin. Sein neuestes Flugzeug und das Auto-
mobil hat er gleichfalls in den Dienst des
Vaterlandes gestellt. Du kannst Dir denken, wie
nötig das Vaterland jetzt Männer vom Schlage
Hassos braucht. Er ist voll Tatendurst und

die geschickten Regisseure in Paris es erwarteten. Aus dem Satz, den Krieg bis zum Sieg der gemeinsamen Sache fortzusetzen, würden die Neutralen wirklich nicht das Bewußtsein der Kraft, wohl aber die Gewißheit herauslesen, wem die Schuld zufalle, wenn der mörderische Krieg noch immer kein Ende nehme. Die Mittelmächte hätten ihre Bereitwilligkeit zum Frieden, falls der Feind die militärische Lage anerkenne, klar und deutlich ausgesprochen. Die Pariser Konferenz lehre, daß niemand mehr den Deutschen Vorwürfe machen dürfe, wenn sie jetzt an die völlige Ausnützung ihres Sieges dächten. Vor allem aber sei ein krasseres Eingeständnis der Unterlegenheit und Schwäche der Entente, die nach einem zweijährigen Krieg mühsam nach einer Einheit in den Aktionen suche, kaum denkbar. Wie wunderbar nehme sich dagegen die Zielsicherheit der deutschen politischen und militärischen Leitung aus, die genau wisse, was sie wolle und die Mittel habe, ihrem Willen Geltung zu verschaffen.

W. I. B. Frankfurt a. M., 31. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf unter dem 30. März: Wie wir von zuverlässiger Seite aus Paris hören, gibt man im französischen Marineministerium jetzt offen zu, daß an Bord des am 26. Februar im Mittelmeer versenkten französischen Hilfskreuzers „Provence“ 4000 Mann waren. Die Besatzung der „Provence“ setzte sich zusammen aus dem Stab der 3. Kolonialinfanteriearmee, dem 3. Bataillon, der 2. Kompagnie des 1. Bataillons, der 2. Maschinengewehr-Kompagnie und noch einer anderen Kompagnie. 296 Ueberlebende wurden nach Malta gebracht und ungefähr 400 Gerettete nach Milos. Der übrige größte Teil der Besatzung ist untergegangen.

Wien, 30. März. Amtlich wird verlautbart vom 30. März: Am 29. März, vormittags, haben vier Seeflugzeuge unter Führung des Linienfliegerskonjunktions Balona bombardiert und mehrere Treffer in den Batterien und Unterkünften, einem Flugzeughanger, einem Magazin und auf dem französischen Flugzeugmutterschiff „Foudre“ erzielt. Trotz heftiger Beschießung sind alle unversehrt eingerückt. Flottenkommando.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 31. März. Kriegsfreiwilliger Friß Diez bei einer schweren Minenwerfer-Abteilung (Sohn des Kontrolleurs Joh. Diez hier) erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

* Durlach, 31. März. Durch die Sammelstelle der freiwilligen Feuerwehr

Zuversicht abgezogen. Jetzt wird sich erst zeigen, was für Dienste er durch seine geniale Tätigkeit dem Vaterland geleistet hat. Gott mag ihn beschützen, wie er auch Deinen lieben Mann und Deinen Schwager Rudi beschützen mag.

Bitte, liebe Rita, schreibe mir bald, wie es Dir und Josepha geht, und ob Ihr wißt, wo sich Eure Männer befinden. Ich bange mich mit Euch, und doch müssen wir Frauen tapfer sein, tapfer und geduldig.

Ich lege Dir ein Zweiglein vom Grabe Deiner lieben Mutter mit in diesen Brief. Sie hat sich gewünscht, einen Krieg nicht mehr zu erleben. Ihr Wunsch ging in Erfüllung. Nun schläft sie ruhig und weiß nichts von Krieg und schwerer Not. Das muß Dir ein Trost sein, meine liebe Rita. Bitte, schreibe mir bald einige Zeilen. Sei herzlich geküßt und gegrüßt samt Deinen lieben Angehörigen von Deiner Rose."

Auf diesen Brief sollte Rose lange keine Antwort bekommen, denn infolge der Mobilisierung in Deutschland und Oesterreich war die Postverbindung in diesen Tagen sehr mangelhaft und langwierig.

Aber zwei Tage, nachdem Rosas Brief an Rita abgegangen war, traf ein Brief von dieser an Rose ein, den sie schon vor einer Woche geschrieben hatte.

hier konnte heute der Städtischen Sparkasse die Summe von 1200 Mk. zur vierten Kriegsanleihe abgeliefert werden. Bei der dritten und vierten Kriegsanleihe hat das Korps 1000 Mk. und die Sterbekasse 8000 Mk. gezeichnet.

Baden-Baden, 30. März. Mit der Fertigstellung des neuen großen Bühnensaal und Konzertsaales im Badener Kurhaus, welcher am 15. April mit einem großen Konzert unter Mitwirkung namhafter Solisten eingeweiht werden soll, ist das stattliche völlig während des Krieges entstandene Werk des Kurhaus-Neubaus vollendet worden. Der große Bühnensaal ist durch seine Innenausstattung eine Sehenswürdigkeit für sich; er enthält auch eine unsichtbar eingebaute Orgel.

Müllheim, 30. März. Gestern wurde hier öffentlich bekannt gegeben, daß der Knecht Josef Volk aus Sulzmat im Elsaß standrechtlich erschossen worden ist. Volk wurde, wie wir gemeldet hatten, am 25. ds. Mts. vom Gericht der Stappenkommandantur Müllhausen wegen Spionage zum Tode verurteilt, weil er als Kundschafter der Franzosen von Moosch nach Müllhausen gegangen war, um ihnen Nachrichten über die deutschen Truppen zu bringen.

Deutsches Reich.

W. I. B. Berlin, 30. März. In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute mit allen gegen eine Stimme bei vollbesetzter Kommission folgender Antrag der Abgeordneten Bassermann, Bruhn, Ebert, Freiherr von Gamp, Gröber, Dr. von Heydebrand, Dr. Müller-Meiningen, von Payer, Dr. Röske, Scheidemann, Schiffer-Magdeburg, Dr. Stresemann, Graf Westarp angenommen. Die Kommission wolle beschließen, dem Reichstag folgende Erklärung an den Herrn Reichskanzler vorzuschlagen: Nachdem sich das Unterseeboot als eine wirksame Waffe gegen die englische, auf die Aushungerung Deutschlands berechnete Kriegführung erwiesen hat, gibt der Reichstag seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es geboten ist, wie von allen unseren militärischen Machtmitteln, so auch von den Unterseebooten denjenigen Gebrauch zu machen, der die Erringung eines die Zukunft Deutschlands sichernden Friedens verbürgt und bei den Verhandlungen mit auswärtigen Staaten die für die Seegelung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffe unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren. — Von einem Mitglied der Kommission wurde zu dem Satze unseres gestrigen Berichtes: „Hervorgehoben wurde von den Mitgliedern der Kommission, daß den Antragstellern jeder Eingriff in die Kommandogewalt ferngelegen

Dieser Brief Ritas lautete:

„Meine liebe Rose! Morgen früh bringt mich mein Mann nach Hohenegg zu seinen Eltern. Unter ihrem Schutz soll ich mit Josepha zusammen dort bleiben, solange Rainer und Rudi im Felde stehen.

Ach, meine Rose, wohin ist all mein leuchtendes Glück! Du kannst Dir wohl denken, wie schwer mir ums Herz ist. Es kamen zu viel Schicksalsschläge über uns, und nun ist mir, als sei die Sonne versunken auf lange, lange Zeit — vielleicht für immer. Erst kam Pappas Tod — dann starb meine herzliche Mutter — und kaum konnte ich mich dem Schmerz um die Teuren hingeben, da stand ein neues, schweres Unheil vor mir, vor uns allen: dieser unselige, furchtbare Krieg! Josephas Mann ist schon fort, und ihr Vater holt sie nach Hohenegg. Die arme Josepha — sie wird noch härter betroffen als ich, denn sie soll Anfang Oktober ein Kindchen erwarten. Wie mag ihr zumute sein, da sie nun ihren Rudi ziehen lassen mußte! Und ich? Mein Rainer muß morgen fort zu seinem Regiment. Er und Rudi stehen bei einem Regiment und werden sich gewiß draußen begegnen. So werden wir, Josepha und ich, doch einige Chancen mehr haben, von unseren Männern zu hören. Rudi ist so voll Sorge um Josephas Zustand abgereist. Es ist ihm hart angekommen, sie verlassen zu müssen. Weißt Du,

habe“, festgestellt, daß den Antragstellern solch ein Eingriff nicht nur ferngelegen habe, sondern daß er in den Anträgen nicht enthalten sei. — Die Kommission beschäftigte sich während des übrigen Teiles der Sitzung in vertraulichen Verhandlungen mit dem Etat des auswärtigen Amtes. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Berlin, 31. März. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wendet sich mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im „Vorwärts“ mit einer Veröffentlichung an die Parteigenossen. Darin heißt es: Die Sonderfraktion nimmt für sich das Monopol auf eine selbständige grundsätzliche sozialistische Politik in Anspruch. Hierüber wird der nächste Parteitag zu entscheiden haben, der ohne Zweifel bestätigen wird, daß eine sozialistische Partei, die die Notwendigkeit der Landesverteidigung anerkennt, nicht anders handeln dürfte, als die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in der Kriegszeit gehandelt hat.

Berlin, 29. März. Wie belgische Blätter mitteilen, ist der Buchdrucker Dessain, Bürgermeister von Mecheln, der den Hirtenbrief des Kardinals Mercier gedruckt hatte, ohne ihn vorher der Zensur vorzulegen, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die vorhandenen Exemplare wurden beschlagnahmt und die Formen unbrauchbar gemacht.

Berlin, 31. März. Verschiedenen Morgenblättern zufolge wurde in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr das Urteil in dem Mordprozeß Kallies gefällt. Olga Kallies wurde wegen Beihilfe zum Mord zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt. 4 Monate werden auf die Unteruchungshaft angerechnet. Der Angeklagte Thies wurde freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Der Staatsanwalt hatte gegen Olga Kallies 10 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Angeklagte brach bei der Urteilsverkündung völlig zusammen.

Berlin, 31. März. Aus Bukarest erfährt die „Berl. Morgenp.“: Nach Meldungen aus Athen wird der Kronprinz von Griechenland eine Reise nach Sofia und Konstantinopel antreten, um König Ferdinand und dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben des Königs Konstantin zu überbringen.

Bulgarien.

W. I. B. Sofia, 30. März (Bulg. Tel.-Ag.) Generalfeldmarschall von Mackensen ist heute mittag aus Konstantinopel hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Vertretern des Hofes empfangen. Der General-

Rose, wenn man mit seinem Mann hinausziehen könnte — wieviel leichter wäre unser Los. Aber das geduldige Abwarten — das war nie meine Stärke.

Wie schrecklich ist der Krieg! Und doch, welche Begeisterung, welche frohe Zuversicht. Rainer sagte mir, es sei möglich, daß auch Deutschland in diesen Krieg verwickelt würde. Wäre das so, so müßte auch mein Bruder wieder zu seinem Regiment. Und er würde ebenfalls so tatendurftig hinausziehen und könnte dem Vaterland so viel nützen, gerade in seinem Beruf, den wir immer so gefährlich fanden. Ach — mir ist immer, als träume ich schwer und fürchterlich und müsse erwachen und mich befreien von dem Druck, der auf mir lastet. Aber es ist kein Traum, sondern Wahrheit, Wirklichkeit.

Schilt mich nicht kleinmütig, liebe Rose, weil ich für mein Glück zittere. Rainer soll nicht wissen, wie bang ich bin, ihm will ich mich tapfer zeigen bis zum letzten Augenblick. Aber Dir kann ich es sagen, wie schwer mein Herz ist und wie ich kämpfen muß, um mich ruhig zeigen zu können.

Grüße Pappas herzlich von mir und sage ihm, von Hohenegg aus schreibe ich ihm selbst. Dir einen innigen Kuß, liebe Rose, von Deiner Rita."

(Fortsetzung folgt.)

feldmarschall fuhr zum königlichen Palais, wo er als Gast des Königs abstieg. Um 12 1/2 Uhr mittags nahmen der König und der Generalfeldmarschall gemeinsam das Frühstück ein, worauf Madensien den Besuch des Ministerpräsidenten Radoslawow empfing. Um 6 Uhr abends reiste der Generalfeldmarschall ins Hauptquartier ab. Der König begleitete ihn zum Bahnhof.

Amerika.

W.T.B. Cleveland (Ohio), 30. März. (Nichtamtlich.) Zwei Personenzüge sind am frühen Morgen infolge von Nebel 37 englische Meilen westlich von hier zusammengestoßen. Ein dritter Zug fuhr in die Trümmer hinein. Bis jetzt sind 17 Tote und 25 Verwundete geborgen.

Verschiedenes.

Generaloberst Hermann von Eichhorn, der Sieger von Komno, kann am 1. April das 50jährige Militär-Jubiläum begehen.

In der Umgebung von Straubing kaufte im Vorjahr ein Bauer eine Kuh mit Kalb um 384 Mk.; vor wenigen Tagen verkaufte er sie an einen Händler um 1094 Mk. Nutzen:

710 Mk. für die Kuh, 90 Mk. für das Kalb, sonach in einem Jahr 800 Mk.

„Times“-Anzeigen. Junger Offizier aus den Kolonien wünscht zweimal in der Woche bei lebenswürdiger Familie zu Mittag zu speisen, um sich auf diese Weise ein wenig Unterhaltung und Zerstreuung verschaffen zu können. — Welcher Patriot will einigen noch in Rekonvaleszenz befindlichen Soldaten kostenlos Unterkunft gewähren? — Dienstuntauglich gewordener Offizier möchte gern Heimarbeit, wie Holzschnitzereien oder dergleichen übernehmen, um so seinen Lebensunterhalt ein wenig zu verbessern. — Einsamer Offizier auf Urlaub sehnt sich nach gemütvoller Bekanntschaft.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 31. März, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des ganzen Tages merklich auf.

Westlich der Maas wurde das Dorf Ma-lancourt und die beiderseits anschließenden Verteidigungsanlagen im Sturm genommen;

6 Offiziere, 322 Mann sind unverwundet in unsere Hand gefallen.

Auf dem Ostufer ist die Lage unverändert.

An den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Nächstkämpfe.

Die Engländer hüßten in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Bapaume 3 Doppeldeder ein, 2 von ihren Insassen sind tot. Leutnant Zimmelman hat dabei sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschießung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande.

Wer Hafer, Weizengorn, Weizen, worin sich Hafer befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus versüßert, versündigt sich am Vaterlande.

Maßnahmen zum Schutz gegen feindliche Flieger betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß künftighin in allen Fällen, in denen feindliche Flieger gemeldet werden, von Seiten der Stadtgemeinde ein Warnungssignal durch Abfeuern von 4 Schüssen aus den auf dem Turm der evangelischen Stadtkirche aufgestellten beiden Schalkkanonen abgegeben wird.

Das Ende der Fliegergefahr wird dem Publikum durch mehrmaliges Schnell aufeinander folgendes Anschlagen der großen Glocke im Turm der evangelischen Stadtkirche bekannt gegeben.

An die Einwohnerschaft richten wir die dringende Warnung beim Erörten der Böllerschüsse alsbald die Straßen und öffentlichen Plätze zu verlassen und in den nächstliegenden Häusern Schutz zu suchen.

In den Häusern sind am zweckmäßigsten die Keller oder die unteren Innenräume der Gebäude und zwar möglichst die durch Steinmauern geschützten Stellen aufzusuchen. Plätze in der Nähe der Fenster oder äußeren Türen sind zu vermeiden, da sonst die Gefahr der Verletzung durch Bombensplitter besteht.

Auch empfiehlt es sich, die Fensterläden und Türen wenigstens im Erdgeschoß zu schließen.

Zu vermeiden ist vor allem der Aufenthalt in den oberen Stockwerken, auf Balkonen, flachen Dächern und dergl.

Zur Bekämpfung von kleinen Bränden ist es ratsam, auf den Dachböden der Häuser Behälter mit Wasser sowie Eimer bereit zu halten.

Jede Ansammlung von Menschen auf der Straße sowie auf freien Plätzen ist unbedingt zu vermeiden.

An die Eltern richten wir die dringende Mahnung, ihre Kinder über die Bedeutung des Warnungssignals aufzuklären ihnen die Gefahren eines Fliegerangriffs eindringlich zum Bewußtsein zu bringen und sie während der Fliegergefahr von jedem Aufenthalt im Freien oder an sonstigen gefährdeten Plätzen des Hauses unbedingt abzuhalten.

Eltern, die diese Mahnung nicht beherzigen, haben in vollem Umfang die Verantwortung für etwaige Unglücksfälle selbst zu tragen.

Wir bitten die Einwohnerschaft, sich insbesondere auch der fremden Kinder anzunehmen, deren Eltern oder Angehörigen aus irgend welchen Gründen nicht in der Lage sind, im gegebenen Augenblick für den Schutz ihrer Kinder zu sorgen.

Daß es eine selbstverständliche Pflicht jedes Hausbewohners ist, einem Schutzsuchenden Zuflucht in seinem Haus zu gewähren, bedarf keiner Hervorhebung.

Die Schulen sind angewiesen, Kinder während der Dauer der Fliegergefahr nicht aus der Schule zu entlassen, sondern für ihre sichere Unterbringung im Schulgebäude zu sorgen. Selbstverständlich ist kein Kind verpflichtet, während der Dauer der Fliegergefahr den Weg zur Schule zu machen.

Zur Vermeidung von Verwechslungen werden künftighin, solange mit der Möglichkeit eines feindlichen Fliegerangriffs gerechnet werden muß, bei den üblichen Siegesfeiern Böllerschüsse nicht mehr abgegeben.

Das Berühren nichtkrepierender Bomben und Geschosse sowie das Betreten der Abwurfstellen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wenn solche Gegenstände entdeckt werden, ist sofort der Polizei oder der Gendarmerie Anzeige zu erstatten.

Durlach den 29. März 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Frühkartoffeln (Kaiserkrone)

werden Samstag nachmittag am Bahnhof zu Durlach gegen Barzahlung abgegeben.

Andreas Selter, Aue.

Auslosung von Schuldverschreibungen.

Bei der am 20. ds. Mts. stattgehabten Auslosung der auf 1. November ds. Js. zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen des Anlehens der Stadt Durlach vom Jahre 1906 wurden gezogen:

Lit. B zu je 2000	A 239, 289, 293, 306, 358.
" C " " 1000	" 53, 113, 168, 175, 178, 226, 272, 340, 574.
" D " " 500	" 34, 109, 210, 263, 264, 469, 539, 570.
" E " " 200	" 48, 90.

Die Inhaber der Schuldverschreibungen werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß mit dem 31. Oktober ds. Js. die Verzinsung der gezogenen Stücke aufhört; deren Einlösung kann bei der Stadtkasse Durlach, bei der preussischen Centralgenossenschaftskasse in Berlin und beim Bankhaus Desbrück, Schickler u. Co. in Berlin erfolgen.

Von den früher zur Heimzahlung ausgelosten Schuldverschreibungen wurden bis heute noch nicht eingelöst Lit. E 47 und 82.

Durlach den 27. März 1916.

Der Gemeinderat

Einige kräftige Burschen,

Alter über 16 Jahre, finden dauernde Beschäftigung
Lederfabrik Durlach, Herrmann & Ettliger, Durlach.



Gasthaus Meyerhof
empfiehlt zur Konfirmation seinen
prima 1915er Weißwein und Rotwein
und seinen selbstgekelterten Apfelwein.
Hochachtungsvoll K. Mössinger.

Wohnung von 4 Zimmern, Mädchenzimmer und Zugehör, wozu möglich im Turmbergviertel, auf 1. Juli ev. früher gesucht. Angebote erbeten an Betr.-Leiter Reinwarth, Karlsruhe, Belfortstraße 10.

Eine 2-Zimmerwohnung mit Küche und allem Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes

Schöne 2-Zimmerwohnung mit allem Zubehör an kleine, ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Behutst. 7 a 1.**

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Gas und allem Zubehör, 2 Stock, auf 1. Juli zu vermieten
Ettlingerstraße 46.

2-Zimmerwohnung, Küche nebst Zubehör 1. Stock an kl. Familie zu vermieten
Kronenstraße 9, 2. Stock

kl. 2-Zimmerwohnung, Küche nebst Zubehör Hinterhaus 2 Stock an ruhige Person zu vermieten
Kronenstr. 9, 2. St.

Laden mit Wohnung

für sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei **Benctter**, Karlsruhe, Allee 7, Hinterhaus.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zugehör auf 1. April zu vermieten Näheres

Hauptstraße 8.

Eine schöne große 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda, zwei Mansarden nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten Näheres bei **Joh. Semmler**, **Ettlingerstraße 11.**

4-Zimmerwohnung

mit Bad und großer Mansarde, 3. Stock, auf 1. Juli zu vermieten
Sophienstraße 3, part.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Auerstraße 3, 2. St.

Säcke, gute und zerrissene, Kelterstraße 1, 3. Stock.

Kinder- u. Knabenstiefel

— größerer Posten —
darunter
Konfirmandenstiefel
werden einzeln billigst ver-
kauft.

Schuhhaus
„Globus“

Karlsruhe
Waldhornstraße 30
bei der Kaiserstraße.

Haben Sie schon mein
Honig- u. Marmeladepulver
probiert? Paket 30 u. 40 S.
Alderdrogerie **Aug. Peter.**

Dirrübem

treffen einige Waggon ein. Be-
stellungen können sofort gemacht
werden in

Aue, Kaiserstr. 14.

Freibank.

Morgen früh von 8 Uhr ab
wird **Ruhfleisch** ausgehauen.

Wenn Ihre Kinder

husten, geben Sie Vogels Fenchel-
honig echt nur in Flaschen zu
30 und 50 Pfg. aus der
Central-Drogerie **Paul Vogel**
Hauptstraße 74.

Straßburger Kopfsalat

frisch eingetroffen.
Rudolf Sauder
Hauptstraße 35 — Telephon 310.

Futterkartoffeln

werden angekauft
Gerberstraße 7.



Ein Acker

mit tragbaren Obstbäumen in der
Nähe des Fischhauses zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 139
an den Verlag dieses Blattes.

Eine schöne große 4-Zimmer-
Wohnung mit Bad, 2 Mansarden
nebst Zubehör auf 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres bei
Joh. Semmler, Ettlingerstr. 11.

2 gut möblierte Zimmer,
einzeln oder zusammen, zu ver-
mieten. Zu erfragen im Verlag
dieses Blattes

Ein der Schule entlassenes Mäd-
chen, welches zu Hause schlafen
kann, findet sofort Stelle. Zu er-
fragen im Verlag d. Bl.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsern lieben, treubeforgten Gatten und Vater

Julius Pfau

nach langem schweren Leiden im Alter von
39 Jahren zu sich zu rufen.

Durlach den 30. März 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Pfau, geb. Hög

Die Beerdigung findet am 2. April, nachmittags
1/4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Killisfeldstraße 4.

Friedenskapelle (Seboldstraße 4).

Evangelische Gemeinschaft.

Sonntag den 2. April, abends 8 Uhr, wird Prediger
C. Schmid-Stuttgart einen Vortrag halten über das zeit-
gemäße Thema:

Unsere Zukunft im Lichte des Wortes Gottes,
zu welchem jedermann herzlich eingeladen ist.

Stenographen-Berein

„Stolze-Schrey“ Durlach.

Wir beginnen demnächst einen

Anfängerkursus.

Anmeldungen hierzu werden am **Mittwoch**
den 5. April 1916, abends von 1/2 9 Uhr ab,
im Vereinszimmer Gasthaus zum Grünen
Hof entgegengenommen.

Der Vorstand

In einem demnächst beginnenden Kursus zur gründlichen
Ausbildung von

Kindergärtnerinnen für Familie

können noch Mädchen, wenn auch eventuell erst aus der
Schule entlassen, Aufnahme finden.

Frl. E. Knobloch, Vorsteherin
Herrenstraße 23.

Es ist unbedingt nötig,

daß Sie beim Einkauf von

Gemüse-Sämereien

darauf achten, keimfähige Ware zu erhalten, nur dann haben Sie
reichen Erfolg zu erwarten und Ihre Mühe hat sich gelohnt.

Sämereien in bester, keimfähiger Ware erhalten Sie in der

Central-Drog. Paul Vogel
Hauptstraße 74.

Handelskursus

für

Damen mit höherer Schulbildung.

Am 3. April beginnen wir wieder mit
einem Kursus für junge

Damen, welche die Höhere Mädchenschule, Gymnasium, Real-
schule etc. besucht haben. Der Kursus umfaßt die verschiedenen
Handelsfächer, sowie Stenographie, Maschinenschreiben
und Sprachen.

Kursdauer ca. 5 Monate.

Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch

die Direktion der

Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule

„Merkur“, Karlstrasse 13 nächst dem
Moninger.

Telephon 2018.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freun-
den und Bekannten
machen wir die traurige
Mitteilung, daß unser
lieber, treubeforgter
Vater, Großvater,
Schwiegervater, Bru-
der, Schwager und Onkel

Jakob Weingärtner

heute nachmittag nach langem,
schweren Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Durlach, 30. März 1916

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet
Samstag nachm. 5 Uhr statt.

Kath. Arbeiterverein Durlach.

Wir machen unsern Mit-
gliedern die traurige Mit-
teilung, daß unser treues
Gründungsmitglied

Herr Julius Pfau

gestern abend, versehen mit
den heil. Sterbesakramenten,
durch einen sanften, friedlichen
Tod von uns geschieden ist.
Er ruhe in Gottes Frieden,
sein Andenken bleibt bei uns
in Ehren!

Um zahlreiche Beteiligung
am Leichenbegängnis bittet

Der Vorstand.

Beerdigung: Sonntag
1/4 Uhr. Treffpunkt 1/3 Uhr
im Lokal.

Würmol!

das viel geforderte Wurmmittel.
Schnell fein! Wirkt ausge-
zeichnet! à Beutel 30 Pfg. Nur
zu haben in der
Alderdrogerie Aug. Peter.

Ein Geldbeutel mit Inhalt
ist verloren gegangen von der
Mollkestraße bis zur Blume. Ab-
zugeben gegen Belohnung im Ver-
lag dieses Blattes.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 1. April 1916.
In Durlach:
Nachm. 2 Uhr: Beichtgottesdienst: Herr
Stadtpfarrer Wolfhard.

Sonntag den 2. April 1916.
Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst: Herr
Lekam Meyer.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Stadtpf. Wolfhard.
Einsegnung und Abendmahlsfeier der Kon-
firmanden der Nordpfarre.

Nachm. 2 Uhr: Herr Dekan Meyer.
Prüfung der Konfirmanden der Südpfarre.

Abends 8 Uhr: Hr. Stadtpf. Wolfhard.
Im vormittägigen Hauptgottesdienst Kollekte
für die kath. Bibelgesellschaft.

In Aue:
Vorm. 10 1/2 Uhr: Herr Stadtvikar Kaß.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Christenlehre: Derselbe.

Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.
In Wolfartsweiler:
Vorm. 9 Uhr: Herr Stadtvikar Kaß.

Friedenskapelle — Evg. Gemeinschaft.
Sonntag 9 Uhr: Predigt u. Abendmahl.
Pred. C. Schmid.

11 Uhr: Sonntagschule.
8 " Vortrag: Pr. C. Schmid.

Montag 8 1/2 " Jünglings- und Jung-
frauenverein.

Donnerst 8 1/2 " Kriegsbettstättle.
Immanuelskapelle Wolfartsweiler.

Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagschule.
2 1/2 " Predigt: Pr. C. Schmid.
Mittwoch 8 " Gebetsversammlung.